

Rising Stars – die Stars von morgen 5

Amatis Piano Trio

Sonntag
12. Mai 2019
16:00



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese unbedingt zur Vermeidung akustischer Störungen aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste gegenüber den Künstlern und den anderen Gästen.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Rising Stars – die Stars von morgen 5

Nominiert von Festspielhaus Baden-Baden,
Konzerthaus Dortmund, Elbphilharmonie & Laeishalle Hamburg
und Kölner Philharmonie

Amatis Piano Trio

Lea Hausmann *Violine*

Samuel Shepherd *Violoncello*

Mengjie Han *Klavier*

Sonntag

12. Mai 2019

16:00

Pause gegen 16:40

Ende gegen 17:50

15:00 Einführung in das Konzert durch Sylvia Systemans, Empore

PROGRAMM

Joseph Haydn 1731–1809

Trio für Violine, Violoncello und Klavier C-Dur Hob. XV:27

Allegro

Andante

Presto

Dmitrij Schostakowitsch 1906–1975

Trio für Klavier, Violine und Violoncello Nr. 1 c-Moll op. 8 (1923)

Pause

Andrea Tarrodi *1981

Moorlands (2018)

für Violine, Violoncello und Klavier

Kompositionsauftrag von Festspielhaus Baden-Baden,

Konzerthaus Dortmund, Elbphilharmonie Hamburg,

Kölner Philharmonie (KölnMusik) und European Concert Hall

Organisation (ECHO)

Felix Mendelssohn Bartholdy 1809–1847

Klaviertrio Nr. 1 d-Moll op. 49 (1839)

Molto Allegro agitato

Andante con moto tranquillo

Scherzo. Leggiero e vivace

Finale. Allegro assai appassionato

Originelle Kraft und Meisterschaft

Haydn: Klaviertrio C-Dur Hob.XV:27

Seit der Wiener Klassik gehört das Klaviertrio zum festen Gattungs-Kanon abendländischer Musik, obwohl – das muss man sagen – es immer ein wenig im Schatten des als vollendet empfundenen Quartettsatzes stand. Doch nach dem Streichquartett war es das Klaviertrio, das in seiner Regelbesetzung mit Klavier, Violine und Violoncello innerhalb der klassischen Kammermusik den ausgeprägtesten Gattungscharakter herausgebildet hat. Mithin eine Entwicklung, an der – wieder einmal – Joseph Haydn einen nicht gerade geringen Anteil hatte. Ähnlich wie der Komposition von Streichquartetten hat sich der Wiener Meister auch dem Klaviertrio nahezu über die komplette Zeitdauer seines überaus produktiven Schaffens gewidmet. Die ersten Trios stammen dabei noch aus Haydns Dienstzeit beim Grafen Morzin – und bereits diese frühen Beiträge zur Gattung wurden im Breitkopf-Verlag veröffentlicht.

Trotz dieses Erfolges dauerte es danach jedoch 15 bis 20 Jahre, bis der Komponist sich erneut dem Klaviertrio zuwandte. Das Ergebnis waren 13 Werke, aufs Notenpapier gebracht in den Jahren zwischen 1784 und 1789. Nach einer weiteren, dieses Mal etwas kürzeren Pause, kam es von 1794 bis 1796 zu einem dritten Kompositionsschub, der die letzte und bedeutendste Gruppe von Trios zur Folge hatte. Gewidmet sind sie einer Reihe offenbar hervorragend klavierspielender Damen, was für die damalige Zeit alles andere als selbstverständlich war. Ermöglicht wurde die weibliche Beteiligung an der Besetzung durch eine Besonderheit des Klaviertrios: Denn im Gegensatz zum grundsätzlich mit männlichen Musikern besetzten Streichquartett stand der Klavierpart im Trio auch Damen offen.

Insgesamt brache Haydn es somit auf die stattliche Zahl von über 40 Klaviertrios, die seinen Streichquartetten in Entwicklung, Umfang und Bedeutung kaum nachstehen. Und auch in dieser Werkgruppe begann der Komponist mit Gelegenheitswerken, die den Musiziergewohnheiten der höfischen Musik geschuldet waren – und arbeitete sich durch zahlreiche spannende

Experimente zu einer geschlossenen Gattungsvorstellung voran. Im Gegensatz zum Streichquartett findet die kontinuierliche Steigerung des musikalischen Gehaltes allerdings weniger im Sinne einer ausgewogenen Selbstständigkeit der einzelnen Stimmen – das Cello bleibt bei Haydn seiner ursprünglichen Funktion als Bassinstrument verhaftete – oder der Ausgewogenheit der einzelnen Sätze statt. Vielmehr setzt Haydn hier ganz auf emotionale Vertiefung und vor allem auf eine extreme Verfeinerung der Klangmischung der drei Instrumente.

Während die frühen Trios noch im Gattungszusammenhang der begleiteten Klaviermusik stehen, ist die zweite Gruppe bereits deutlich als gefestigte und anspruchsvolle Gattung erkennbar. Auch wenn Haydn die hierarchisch etwas tiefer angesiedelten Klaviertrios immer noch für sein experimentelles Spiel mit Satzfolgen und Satztypen benutzt. Das änderte sich mit den letzten Kompositionen. Hier verlässt Haydn die intime Sphäre des häuslichen Musizierens und schuf Werke für die Aufführung im Konzertsaal vor Publikum. Vor allem die drei Trios von 1796, zu denen auch das *Klaviertrio Nr. 27 C-Dur* gehört, sind den bedeutendsten Werken des Komponisten zuzurechnen. Hier versammelt er seine ganze originelle Kraft und Meisterschaft und bringt in der Schattierung des Klangs immer neue überraschende Kombinationen hervor.

Zukunftsversprechen

Schostakowitsch: Klaviertrio Nr. 1 c-Moll op.8

Dmitrij Schostakowitsch gehört zu den bedeutendsten, zugleich aber auch tragischsten Komponistenpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Nach dem Erfolg seiner ersten Oper *Die Nase*, in der sich die modernistischen Strömungen der ersten nachrevolutionären Jahre der Sowjetunion spiegeln, und seiner 1934 uraufgeführten zweiten Oper *Lady Macbeth von Mzensk*, die über 100 Mal auf russischen und ausländischen Bühnen gespielt wurde, drohte er den Säuberungsaktionen der stalinistischen Kulturpolitik zum

Opfer zu fallen: Im vernichtenden Artikel *Chaos statt Musik* in der Zeitschrift *Prawda*, dem verlängerten Arm der KPdSU, wurden seinem Schaffen staatsfeindliche Tendenzen unterstellt, was den Komponisten in unmittelbare Lebensgefahr brachte. In diesem Spannungsfeld, der dann scheinbaren Regimetreue einerseits und der subtil in seiner Musik versteckten Regimekritik andererseits, bewegte sich fortan sein Schaffen. Das gilt besonders für die Kammermusik, stand sie doch im Gegensatz zur repräsentativen Form der Sinfonie weniger im Fokus der staatlichen Kulturwächter. Hier konnte Schostakowitsch also seine ganze innere Zerrissenheit in Töne packen und der Welt mitteilen, was wirklich in ihm vorging.

Geradezu exzessiv macht er das in seinen 15 Streichquartetten, die zu den wichtigsten Gattungsbeiträgen im 20. Jahrhundert gehören. Es ist ein Werk-Kanon, dessen Bedeutung kaum zu überschätzen ist. Dagegen können Schostakowitschs Klaviertrios schon rein zahlenmäßig nicht mithalten. Wobei seinem *Klaviertrio Nr. 2* schon allein wegen der Uraufführungs-Umstände eine politische Bedeutung zufällt, fand diese doch am 14. November 1944 im befreiten Leningrad statt. Im 4. Satz zeigt sich beispielhaft eine von Schostakowitschs Eigenarten, wenn nämlich die sich steigernde Ausgelassenheit immer wieder ins Bedrohliche zu kippen droht. Dieses Brodeln unter der Oberfläche sorgt für den von seinem Schöpfer oft eingezogenen doppelten Boden zur hier eben nur vordergründigen Ausgelassenheit. Deutlich »harmloser« erscheint dagegen das *Klaviertrio Nr. 1 c-Moll op 8*, vor allem weil Schostakowitsch es in noch sehr jungen Jahren komponierte. 17 war er da – und noch Student am Konservatorium in Petrograd. Einsätzig präsentiert sich das Werk, das zudem einen eher rhapsodischen Charakter trägt. Ausgangspunkt ist dabei ein chromatisches Dreitonmotiv, das Schostakowitsch gekonnt in verschiedene Einfälle kleidet, mal lyrisch dann grotesk, mal virtuos, dann wieder pathetisch. Danach weckt eine schwelgerische Melodie Erinnerungen an Tschaikowsky – und führt das Trio am Ende zu seinem Höhepunkt. Obwohl dem noch jugendlichen Tonschöpfer die ein oder andere stilistische Uneinheitlichkeit unterläuft, zeigt sich bereits in diesem frühen Werk das kommende Genie im bewundernswerten Umgang mit dem musikalischen Material. Ein Versprechen also für die Zukunft, das Schostakowitsch später mehr als eingelöst hat.

Geheimnisvolle Klänge

Tarrodi: Moorlands für Violine, Violoncello und Klavier

Wie alle Rising Stars spielt auch das Amatis Trio ein neues Werk, das eigens für diese Reihe in Auftrag gegeben wurde, in diesem Fall vom Festspielhaus Baden-Baden, dem Konzerthaus Dortmund, der Elbphilharmonie Hamburg sowie der Kölner Philharmonie in Zusammenarbeit mit der European Concert Hall Organisation (ECHO). Die Wahl fiel dabei auf die junge schwedische Tonschöpferin Andrea Tarrodi, die Komposition unter anderem am Royal College of Music in ihrer Heimatstadt Stockholm sowie am Conservatorio di Musica di Perugia in Italien studierte; zu ihren Lehrern gehörten unter anderen Jan Sandström, Pär Lindgren, Fabio Cifariello-Ciardi, Jesper Nordin und Marie Samuelsson. In ihrem überaus vielfältigen Repertoire spielt die Kammermusik eine durchaus zentrale Rolle, darunter bisher zum Beispiel drei Streichquartette. Mit *Moorlands* legt sie nun ihr erstes Klaviertrio vor – wobei der Titel gleich auch der Schlüssel zum Verständnis des Werkes ist. »Ich habe mir stille Moore vorgestellt, während ich daran gearbeitet habe«, sagt sie über ihr Stück. »Und ich wollte eine melancholische Atmosphäre in der Musik schaffen.« Entstanden ist so ein Klaviertrio, das ganz aus dem Leisen heraus entsteht, mit Tönen, die wie aus dem Nichts zu kommen scheinen, und geheimnisvollen Klängen, die den Zuhörer unaufhörlich in ihren Bann ziehen.

Mozart des 19. Jahrhunderts

Mendelssohn Bartholdy: Klaviertrio Nr. 1 d-Moll op.49 (1839)

Abgesehen von einem Jugendwerk aus dem Jahr 1820, ist Mendelssohns *Klaviertrio in d-Moll* sein erster Beitrag zur Gattung. Und der scheint auf Anhieb überaus gut gelungen, rühmte Schumann

es doch als »das Meistertrio der Gegenwart« und stellte es mit den späten Beethoven-Trios sowie Schuberts *Es-Dur-Trio* auf eine ebenbürtige Stufe. Doch nicht genug des Schwärmens, nachdem Schumann es zum ersten Mal gehört hatte, schrieb er voller Enthusiasmus: »Mendelssohn ist der Mozart des 19. Jahrhunderts, der hellste Musiker, der die Widersprüche der Zeit am klarsten durchschaut und zuerst versöhnt.« Was für ein Kompliment, selbst für das Wunderkind Mendelssohn, dem mit gerade einmal 17 Jahren der Geniestreich des *Sommernachtstraums* gelang. Bereits 30 war er, als er 1839 sein erstes vollgültiges Klaviertrio zu Papier brachte. Den Plan dazu fasst er schon ein Jahr zuvor, da schrieb er dem befreundeten Komponisten Ferdinand Hiller nämlich, dass er gedenke »nächstens ein paar Trios zu schreiben«. Am 23. September 1839 lag die Partitur schließlich in Reinschrift vor, doch diese Erstfassung unterscheidet sich teilweise erheblich von der schließlich gedruckten Endfassung. Entstanden ist so in mehreren Evolutions-Schritten ein Trio, dass sich durchaus mit der Tradition auseinandersetzt, in dem Mendelssohn aber auch zu einer ganz eigenen Lösung findet. Denn im Gegensatz zu den Klaviertrios von Beethoven, in denen der Komponist eine ausgewogen homogene Verbindung der drei Instrumente erreicht, setzt Mendelssohn die Streichinstrumente als klanglichen Gegenpart zum Klavier ein. Das zeigt sich bereits im ersten Satz, der mit einer liedhaften Melodie in Cello und Geige beginnt, zu denen das Klavier immer wieder eigene klangliche Akzente setzt. Der zweite Satz ist ein traumhaft versunkenes »Lied ohne Worte«, während der dritte in seinem leichtfüßigen Scherzo an die Ouvertüre zum *Sommernachtstraum* erinnert. Ganz von romantischem Pathos ist dann der mit *appassionato* überschriebene Finalsatz getragen.

Bjørn Woll



Amatis Piano Trio

Das Amatis Piano Trio wurde im November 2013 von Lea Hausmann, Violine (Deutschland), Samuel Shepherd, Violoncello (Großbritannien) und Mengjie Han, Klavier (China/ Niederlande) gegründet. Kurz darauf gewann es bereits den Publikumspreis des Grachtenfestival-Concours in Amsterdam. Dies führte zu Ihrem Debut in Amsterdams ehrwürdigen Concertgebouw.

Im September 2016 wurde das Amatis Piano Trio als »BBC New Generation Artist 2016–2018« ausgezeichnet. Die Gewinner des »International Parkhouse Award« entwickelten sich in den letzten Jahren zu einem der führenden, europäischen Klaviertrios ihrer Generation.

Für die Saison 2018/2019 wurde das Trio für den Rising Stars Zyklus der European Concert Hall Organisation (ECHO) ausgewählt, nominiert durch die Elbphilharmonie Hamburg, das Festspielhaus Baden- Baden, das Konzerthaus Dortmund und die Kölner Philharmonie.

Diese Tournee wird sie in die renommiertesten Konzertsäle Europas führen, wie heute in die Kölner Philharmonie.

Das Amatis Piano Trio gewann im April 2016 den Zweiten Preis des Internationalen »Joseph Joachim Wettbewerb« in Weimar. Darauf folgten Konzerte in der Londoner Wigmore Hall, im Concertgebouw Amsterdam und dem Konzerthaus Berlin. Konzerte führten die drei Musiker darüber hinaus in die Niederlande, nach Deutschland, Österreich, Schweden, Norwegen, Italien, Portugal, Spanien, China, Indonesien, Kanada und Nord- Amerika. Das Trio konzertierte auf bedeutenden Festivals, wie dem Salzburger Kammermusik Festival, dem Grachtenfestival Amsterdam, dem Beethovenfest Bonn, dem Wimbledon International Music Festival, dem Aldeburgh Festival und Verbier Festival und beim Janine Jansen's Utrecht Chamber Music Festival.

Um das Klaviertrio-Repertoire zu erweitern, initiierte das Trio 2015 den »Dutch Piano Trio Composition Prize« für junge, niederländische Komponisten.

Das Amatis Trio arbeitete intensiv mit den Musikern des Trio Jean Paul, dem Dozenten und Geiger Wolfgang Redik, Lukas Hagen und Rainer Schmidt vom Hagen Quartet, Christian Schuster vom Altenberg Trio, dem Pianisten Sir Andras Schiff, dem Geiger Daniel Gaede von den Wiener Philharmonikern und dem Pianisten Menahem Pressler zusammen.

Bei uns gibt das Amatis Piano Trio heute sein Debüt.

KÖLNMUSIK-VORSCHAU

Mai

MO
13
20:00

Takács Quartet

Edward Dusinberre *Violine*

Harumi Rhodes *Violine*

Geraldine Walther *Viola*

András Fejér *Violoncello*

Marc-André Hamelin *Klavier*

Anton Webern

Langsamer Satz für Streichquartett

Ludwig van Beethoven

Streichquartett F-Dur op. 135

Ernst von Dohnányi

Klavierquintett Nr. 1 c-Moll op. 1

19:00 Einführung in das Konzert
durch Bjørn Woll

Abo Kammermusik 6
LANXESS Studenten-Abo

DO
16
20:00

Wagner Lesarten

Sophie Harmsen *Mezzosopran*

Concerto Köln

Kent Nagano *Dirigent*

Richard Wagner / Felix Josef Mottl

»Wesendonck-Lieder« WWV 91A

für Frauenstimme und großes Orchester

Anton Bruckner

Sinfonie Nr. 3 d-Moll WAB 103

3. Fassung

Abo Klassiker! 6

MI
22
20:00

Angela Denoke *Sopran*

Tal Balshai *Klavier, Arrangement*

Norbert Nagel *Blasinstrumente*

Tim Park *Violoncello*

Uwe Kraus *Rezitation*

Tanz auf dem Vulkan

Chansons und Schlager von Friedrich
Hollaender, Kurt Weill, Hanns Eisler,
Bertolt Brecht, Werner Richard
Heymann u. a.

Abo Divertimento 5
Philharmonie für Einsteiger 5

FR
24
20:00

Yefim Bronfman *Klavier*

Wiener Philharmoniker

Tugan Sokhiev *Dirigent*

Sergej Prokofjew

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2
g-Moll op. 16

Peter Iljitsch Tschaikowsky

Sinfonie Nr. 5 e-Moll op. 64 ČS 26

Abo Internationale Orchester 6

SO
26
11:00

Katharina Leyhe *Sopran*

Sharon Carty *Alt*

Bernhard Schneider *Tenor*

Richard Logiewa *Bass*

Konzertchor Köln

Neues Rheinisches Kammerorchester
Köln

Jonas Manuel Pinto *Dirigent*

Felix Mendelssohn Bartholdy

Paulus op. 36

Netzwerk Kölner Chöre
gemeinsam mit KölnMusik

Abo Kölner Chorkonzerte 5

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

SO
02

Juni
16:00

Peter Moore *Posaune*
James Baillieu *Klavier*

Ludwig van Beethoven

Sonate für Klavier und Horn F-Dur op. 17
(1799/1800?)

Allegro moderato

Poco Adagio, quasi Andante

Rondo. Allegro moderato

in der Besetzung für Posaune und Klavier

Jacques Castérède

Sonatine für Posaune und Klavier (1958)

Roxanna Panufnik

When you appear (2018)

für Posaune und Klavier

Kompositionsauftrag von Barbican Centre

London und European Concert Hall

Organisation (ECHO)

Stjepan Šulek

Sonate (Vox Gabrieli) (1973)

für Posaune und Klavier

Vincent Persichetti

Parable XVIII op. 133 (1975)

für Posaune solo

Paul Hindemith

Sonate für Posaune und Klavier (1941)

Allegro moderato maestoso

Allegretto grazioso

»Lied des Raufbolds«. Allegro pesante

Allegro moderato maestoso

Reynaldo Hahn

À Chloris (1916)

für Singstimme und Klavier

Text von Théophile de Viau

D'une prison (1892)

für Singstimme und Klavier

Text von Paul Verlaine

Die Lieder von Reynaldo Hahn werden
gespielt in der Besetzung für Posaune
und Klavier

George Gershwin

Embraceable You

aus: *Girl Crazy* (1930)

Musical Comedy für Soli und Orchester.

Libretto von Ira Gershwin

Fascinating Rhythm

aus: *Lady be good* (1924)

Musical Comedy für Soli und Orchester.

Libretto von Ira Gershwin

»Bess, You Is My Woman Now«

Duett Porgy-Bess, 2. Akt

aus: *Porgy and Bess* (1935)

Oper für Soli, Chor und Orchester in drei

Akten. Libretto von Dubose Heyward und

Ira Gershwin

die Songs von George Gershwin werden
gespielt in einer Bearbeitung für Posaune
und Klavier von Paul Cott

Nominiert vom Barbican Centre London

15:00 Einführung in das Konzert, Empore

Abo Rising Stars –

die Stars von morgen 6

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Bjørn Woll ist
ein Originalbeitrag für dieses Heft.
Fotonachweise: Amatis Trio © Marco
Borggreve

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH

**Kölner
Philharmonie**



Richard Wagner /
Felix Josef Mottl
»Wesendonck-Lieder«

Anton Bruckner
Sinfonie Nr. 3 d-Moll WAB 103
3. Fassung

Kent Nagano

Dirigent

Concerto Köln
Sophie Harmsen *Mezzosopran*

Foto: Galetta_Verdon_Roe



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

köInticket:de Tickethotline: 0221-2801

Donnerstag
16.05.2019
20:00